

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2018

PRÄVENTIVE STADTBIBLIOTHEK

Besondere Zielgruppen erfordern besondere Konzepte

Nicht „von der Stange“, immer nur „maßgeschneidert“, das ist ein wichtiger Standard der Arbeit von AMYNA e.V. Dieses Qualitätsmerkmal macht es möglich, auch sehr spezialisierten Anfragen gerecht zu werden.

Maßnahmen der Prävention für das Kulturreferat der LH München, Schutzkonzepte und Fortbildungen für Träger, die erwachsene Schutz- und Hilfsbedürftige betreuen, Weiterbildungsangebote für Präventionsbeauftragte an Schulen, Schutzkonzepte in Sportvereinen – all das waren Herausforderungen, denen sich die Mitarbeiterinnen 2018 stellten. Wie qualifiziere ich Schulbusfahrer*innen im Bereich der Prävention? Auch das war eine Frage, auf die wir eine Antwort fanden, als ein Träger der Behindertenhilfe, Fortbildungen für seine (externen) Fahrdienste zur Vertragsbedingung machte. Prävention für Kinderärzt*innen? Prävention in der Arbeit von Pflegekinderdiensten? Nichts von der Stange eben, sondern „maßgeschneidert“ muss so etwas sein.

Diese Ausdifferenzierung bringt einerseits eine hohe Qualität für die Auftraggeber*innen, braucht andererseits aber Zeit für die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Strukturen und spezifischen Anforderungen der Zielgruppen und stellt daher hohe Anforderungen an die jeweilige beauftragte Mitarbeiterin. „Spannend, aber nicht unlösbar!“, lautet da oft die Antwort bei Auftragsübernahme. Was bedeutet nun „maßgeschneidert?“

Einige Beispiele sollen dies erläutern: Anliegen des Kulturreferates der LH München war es, gemeinsam mit AMYNA erste Schritte zur Implementierung von Schutzmaßnahmen zu gehen. (weiter S. 2)



INHALTSANGABE

Präventive Stadtbibliothek	1
Sportverein, Arztpraxis & Pflegekinder	2
Wir geben 100% für Prävention	3
Barrieren einreißen, Prävention für alle!	4
Sooo viele Eltern ...	5
Prävention auf den Punkt gebracht	6
Nein zu Victim Blaming	7
Doktorspiele – was ist ok?	8
Hausaufgaben für die Prävention	9
Wer sagt, dass es immer einfach sein muss?	10
Wenn das kein Grund zum Feiern ist	
– 30 Jahre AMYNA	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

SPORTVEREIN, ARZTPRAXIS & PFLEGEKINDER

Jedes Arbeitsfeld bringt andere Anforderungen mit sich



Ärzt*innen benötigen Informationen zum §4 KKG und den Schritten, die sie bei Kindeswohlgefährdung, insbesondere dem Verdacht auf sexuellen Missbrauch, einleiten sollten.

Zielgruppe einer Informationsveranstaltung waren daher alle Leitungen der städtischen Kulturinstitute/Kultur GmbHs. Die Veranstaltung diente als Auftakt der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Fragen: „Was sind Schutzkonzepte und warum sind sie wichtig?“; „Wie kann ich für meinen Bereich klären, ob alles unternommen wurde, um Kinder und Jugendliche ausreichend vor sexualisierter Gewalt zu schützen?“ In einem zweiten Schritt wurde dann ein Beratungsprozess initiiert. Mit der **Münchner Stadtbibliothek** wurde erarbeitet, wie ein Schutzkonzept für dieses Arbeitsfeld aussehen könnte. Dazu wurde u.a. ein leitfadengestütztes Interview geführt, um die Strukturen und Entscheidungswege, aber auch die potenziellen Gefährdungssituationen zu erörtern.

Schutzkonzepte im Sportverein:

Hier braucht es einen Überblick über alle Maßnahmen, die speziell in einem Sportverein erforderlich sind, sowie **sportspezifische** Schutzvereinbarungen für Situationen besonderer Nähe mit Kindern und Jugendlichen in Rahmen der Angebote des Vereins (Hilfestellungen, Duschen, Trainingslager usw). Darüber hinaus brauchen Sportvereine Unterstützung in Fragen, wie etwa: Welche Aufgaben und welche Rolle habe ich als Kinderschutzbeauftragte im Verein? Wer berät mich bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch und Kindeswohlgefährdung? Wie schaffen wir so genannte „Sichere Räume“?

Prävention und Medizin:

Ärzt*innen benötigen wiederum praxisnahes Wissen zum erforderlichen Handeln in Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung nach dem §4KKG, wie z.B. Zugang zur Kinderschutzambulanz und anderen Vermittlungswegen, speziell im Verdachtsfall auf sexuellen Missbrauch. Bei diesen Verdachtsfällen, so Informationen aus der Kinderschutzambulanz, kann bei einem Großteil der untersuchten Kinder und Jugendlichen kein körperlicher Befund erhoben werden, obwohl der Verdacht weiter besteht – eine Tatsache, die vielen Ärzt*innen nicht bekannt ist bzw. auch in der Fachliteratur wenig benannt wird.

Fachkräfte im Pflegekinderwesen der Jugendämter, Verantwortliche in Vereinen für Pflegeeltern, sowie Pflegeeltern selbst stehen im Bereich der **Pflegekinderhilfe** täglich verschiedensten Schwierigkeiten gegenüber. Angefangen bei der Herkunft der Kinder, welche meist von Belastungen während der Schwangerschaft der Mutter und in ihrer frühen Kindheit geprägt ist. Dadurch erleben Pflegekinder schon sehr früh besondere, oftmals gefährdende, Lebensumstände (u.a. sexuellen Missbrauch). Derzeit wird davon ausgegangen, dass Pflegekinder ein deutlich erhöhtes Risiko für erneuten Missbrauch haben. **Wie können Pflegekinder mit Gewalterfahrungen und Bindungsstörungen vor (erneutem) sexuellem Missbrauch geschützt und bei der Bearbeitung ihrer Problemlagen unterstützt und begleitet werden?**

Bundesweit erstmalig bearbeitete AMYNA dieses Thema mit fachlichen Informationen.

Schutzkonzepte für **erwachsene Schutz- und Hilfsbedürftige** gibt es bundesweit erst wenige, Fachliteratur ebenfalls kaum. Gleichwohl ist die Vorgabe der Deutschen Bischofskonferenz für katholische Träger, auch dieses Themenfeld zu bearbeiten. AMYNA unterstützt gerne mit neu erarbeitetem Fachwissen und geballter Kompetenz im Bereich der Alten- und Krankenpflege, Behindertenhilfe, Suchthilfe usw. Besonders geht es in diesem Bereich um Regeln für Nähe und Distanz in der Pflege, dem täglichen Umgang mit Betreuten, aber auch um das Vorgehen im Verdachtsfall und gültige Sexualstrafrechtsnormen.



Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ konnten 2018 insgesamt 15.832 Menschen direkt und 1.887.824 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden.

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH schulte und beriet insgesamt 1028 Eltern und Fachkräfte zum Thema „Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern“.

Weitere 3580 Menschen wurden im Rahmen des Bereichs „Projekte & überregionale Angebote“ qualifiziert.

Der Verein AMYNA e.V. hat 2018 mit allen Angeboten der Prävention insgesamt **1.908.274 Menschen** erreicht, **fast 2 Millionen also**.

WIR GEBEN 100% FÜR PRÄVENTION

München schafft sichere Orte für Kinder



Nicht nur für die Kampagne der Bundeskoordinierungsstelle (BKSF) geben wir bei AMYNA 100% für Prävention! (ein Teil des Teams von AMYNA e.V.)

Auch 2018 zeigte sich, dass das Bewusstsein für Prävention von sexuellem Missbrauch steigt – z.B. durch die vielen Einrichtungen, Berufsgruppen und Ehrenamtlichen, die sich auf den Weg gemacht haben, sich weiter zu qualifizieren.

Breites Spektrum an Zielgruppen

Fachkräfte aus KiTas, (teil-)stationären Einrichtungen, Beratungsstellen, Behindertenhilfe und Schulsozialarbeit, dem Pflegekinderwesen, Lehrkräfte, ISEFs, Haupt- und Ehrenamtliche aus Jugend- und Sportverbänden, Tagespflegepersonen, Verantwortliche und Ehrenamtliche in Patenschaftsprojekte – sie alle haben im vergangenen Jahr die Angebote des Instituts genutzt und sich mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen auseinandergesetzt.

Nähe und Distanz

Darf ich als Fachkraft Kinder auf den Schoß nehmen? Wie tröste ich eine Jugendliche in meiner Wohngruppe, die Liebeskummer hat? Wieviel körperliche und emotionale Nähe ist angemessen? Jede Fachkraft und jede Person, die ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, muss sich mit dieser Frage

auseinandersetzen, stellt sie doch ein Kernstück der Fachlichkeit, aber auch der Prävention dar. Dabei wird die Antwort je nach Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen, je nach Art der professionellen Beziehung unterschiedlich ausfallen. Und doch muss jede Einrichtung verbindliche Antworten dafür finden. Unser Fortbildungsangebot zu diesem Thema wurde 2018 zehn Mal gebucht.

Dem Schutzauftrag nachkommen

Zu einer umfassenden Prävention gehört immer auch Interventionskompetenz. Von KiTas und Tagespflegepersonen bis zu einem Familien- und Jugendzentrum konnten in 13 Veranstaltungen verschiedenste Fachkräfte mit diesem Angebot erreicht werden und Hilfen zur Einführung des §8a SGB VIII erhalten. Auch hier sind uns individuelle Lösungsmöglichkeiten wichtig: So sind z.B. für Elterninitiativen, bei denen Eltern die Arbeitgeber*innen sind, andere Lösungswege für den internen Ablauf zu suchen als bei Tageseltern, bei denen in einem freiberuflichen Kontext ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung eines von ihnen betreuten Tagespflegekindes durch die leiblichen Eltern entsteht.

Dies sind nur einige der Angebote, die 2018 unter dem Dach des Instituts zur Prävention von sexuellem Missbrauch stattfanden. Insgesamt wurden 906 Personen in 64 Vorträgen, Infoveranstaltungen und Fortbildungen des Instituts in München qualifiziert.

Keine KiTa ohne Schutzkonzept!

Im Auftrag des RBS führt AMYNA e.V. Schulungen für freie Träger von Kindertagesstätten durch. Das Referat für Bildung und Sport hat in Zusammenarbeit mit freien Trägern ein Handbuch erstellt, in dem es um den „Umgang mit sexueller Gewalt in Kindertageseinrichtungen“ geht. AMYNA e.V. hat sich erfolgreich dafür beworben, so dass Teams von Eltern-Kind-Initiativen sowie Leitungen und Fachberatungen anderer freier Träger jetzt die Möglichkeit haben, sich in eintägigen Schulungen bei uns zu qualifizieren. Schwerpunkt sind der Missbrauch in Institutionen sowie die Erstellung von Schutzkonzepten. 2018 fanden bereits 12 Schulungen statt, es wurden 127 Teilnehmer*innen, 44 Kindertagesstätten sowie Fachberatungen von 11 Trägern erreicht. Dieses Angebot wird noch bis 2020 laufen.



INKLUSION IN 5 MINUTEN

Kostenloser Newsletter für Einrichtungen
für Mädchen* und Jungen* mit und ohne Behinderung.
Informationen zur Prävention von sexuellem Missbrauch
und sexuellen Grenzverletzungen



Im Bereich der Inklusion erreichten uns 2018 wieder vielfältige Anfragen. Ein immer größer werdendes Feld ist die Präventionsberatung. Sehr erfreulich war die Bandbreite der Anfragen, von Fachkräften der Behindertenhilfe über Student*innen bis hin zu Eltern von Kindern mit Behinderung. Zudem war ein weiteres großes Themenfeld die Konzepterarbeitung für Angebote neuer Zielgruppen. Ein besonders erwähnenswertes Beispiel hierfür war die sehr gewinnbringende Zusammenarbeit mit einem Busunternehmen, das Kinder und Jugendliche mit Behinderungen transportiert. Auch in diesem Kontext stellt sich beispielsweise die Frage nach einem angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz.

Alle wirken mit an Förderschulen

2018 kamen vermehrt Förderschulen mit dem Wunsch nach Unterstützung auf uns zu. Von kurzen Vorträgen in den Schulen, bis zur Beratung zur Entwicklung von Schutzkonzepten für Förderschulen, war dieses Jahr alles dabei. Erfreulicherweise gehen einige Schulen auch über die Grenzen des Systems

Schule hinweg und beziehen beispielsweise die angegliederte Heilpädagogische Tagesstätte des Trägers in den Prozess mit ein.

Schutzkonzepte für ALLE Kinder und Jugendliche

Veröffentlichungen in Fachzeitschriften sind eine gute Möglichkeit, um eine große Zielgruppe zu erreichen. Im Frühjahr 2018 konnte in der Zeitschrift Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis ein Artikel zu inklusiven Schutzkonzepten platziert werden.

„Mehr als nur Aufklärung...“

Die sehr gut besuchte Fortbildung zur sexualpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten wurde von einer externen Referentin durchgeführt. Im Mittelpunkt standen die praktische Arbeit und Methodenvielfalt der Sexualpädagogik in verschiedensten Settings mit Jugendlichen mit Behinderung.

Auch 2018 gab es wieder fünf neue spannende Ausgaben unser Newsletters „Inklusion in 5 Minuten“ für Einrichtungen für Mädchen* und Jungen* mit

Behinderung. Seit 2015 kann dieser kostenlose Newsletter im Abo bezogen werden. Seit Mitte des Jahres können alle bereits erschienen Ausgaben auf unserer Homepage als PDF eingesehen und heruntergeladen werden. Weiterhin entstanden Werbungskarten für den Newsletter, um das Angebot nochmals bekannter zu machen.

Die Leser*innenschaft wächst erfreulicherweise stetig an. Dieses Jahr konnten wir fast 100 neue Abonnent*innen gewinnen. Ende 2018 haben bereits 336 Personen den Newsletter aktiv abonniert. Anmeldungen sind über unsere Homepage möglich.

Im Jahr 2018 konnten 27 Einrichtungen, die Kinder sowohl mit und als auch ohne Behinderung betreuen, erreicht werden. Im Rahmen des jährlich wechselnden Bildungsprogramms und unserer Angebote auf Anfrage konnten 594 Fachkräfte und Eltern qualifiziert werden und mittelbar damit mindestens 2342 Kinder mit Behinderungen von unserer Arbeit profitieren.



So viele Eltern wie nie wurden im vergangenen Jahr informiert. Im Jahr 2018 fanden im Stadtgebiet München insgesamt 49, im Umland von München 5 Elternabende statt. Gesamt wurden damit 1087 Personen erreicht.



Altersgerechtes Wissen über Sexualität benötigen bereits Kindergartenkinder. Eltern erhalten bei AMYNA e.V. dafür Unterstützung.

Unsere Themen

- „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“ für die Altersstufen Krippe bis Ende der Grundschule (in 2018: 21 Elternabende mit 401 Teilnehmenden)
- „Ist das auch bei uns möglich?“ für Eltern mit Migrationshintergrund, gleiches Altersspektrum (2 / 11)
- „Zwischen Selbständigkeit und Schutzbedürfnis“ für Eltern mit Kindern in der 5.-7. Jahrgangsstufe (1 / 124)
- „Nase, Bauch, Po“ Sexualerziehung für Krippe und Kindergarten (23 / 306)
- „Ist das eigentlich noch in Ordnung?“ für Kindergarten und Grundschule (4 / 86)
- „Mama, wie bin ich aus deinem Bauch gekommen?“ für Eltern mit Migrationshintergrund mit Kindern in Krippe und Kindergarten) (3 / 89)

Erreicht wurden mit diesem Angebot 6 Krippen, 22 Kindergärten, 17 altersübergreifende Einrichtungen, 4 Horte, ein Familienzentrum, 2 Grundschulen, ein Gymnasium und eine Gemeinschaftsunterkunft.

Elternabend auf Farsi

Besonders erfreulich war, dass ein Elternabend in einer Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Eltern angefragt wurde. Der Elternabend wurde von einer AMYNA-Mitarbeiterin auf Farsi gehalten. Einmal mehr wurde in diesem Rahmen deutlich, wie sehr die Eltern mit den unzumutbaren Rahmenbedingungen in der Unterkunft zu kämpfen haben und wie schwer es ihnen dadurch auch gemacht wird, den Schutz ihrer Kinder sicherzustellen.

Fragen der Eltern im Mittelpunkt

Bei den Abenden erhalten die Eltern erst mal Informationen zum jeweiligen Thema, doch schon bald kommen die ersten Fragen, die sich meist zu regen Diskussionen im Elternkreis und mit der Referentin entwickeln. Die Eltern bringen Ängste und Unsicherheiten mit, wollen ihr Erziehungsverhalten reflektieren, ihre Haltung zum Ausdruck bringen und Orientierung bekommen: *„Wie kann ich als Mutter damit umgehen, wenn meine Tochter (2,5 Jahre) in der Öffentlichkeit ihren Rock hochhebt oder mein Sohn (5) nackt auf der Couch rumtanzt, wenn Be-*

sucht kommt?“, „Muss die Einrichtung Eltern über sexuelle Aktivitäten der Kinder informieren?“, „Mein Sohn hat in der Mittagsbetreuung eine sexuelle Grenzverletzung durch ein anderes Kind erlebt. Haben die Erzieherinnen damals alles richtig gemacht?“, „Wir haben in der Gemeinschaftsunterkunft nur ein Bad für mehr als 50 Erwachsene und Kinder. Wie können wir unser Kind und seine Intimsphäre schützen?“, „Darf ich meine Tochter beim Baden meinen Penis berühren lassen, wenn sie neugierig ist und das möchte?“, „Wie sollen wir mit Doktorspielen zwischen den Geschwistern und Nachbarkindern umgehen, wenn ein großer Altersabstand da ist?“, „Gibt es auch pädophile Frauen?“, „Wie kann mit Kindern über sexuellen Missbrauch gesprochen werden?“

Für die Eltern ist es wichtig, dass sie ihre Fragen einbringen können und damit ernst genommen werden. Je lebhafter und gewinnbringender dieser Austausch ist, je besser ihre Fragen beantwortet werden können, umso zufriedener sind die Eltern mit dem Abend.

PRÄVENTION AUF DEN PUNKT GEBRACHT



Die Refu-Tips-Kärtchen sind immer noch verfügbar und können weiterhin ausgelegt werden.

„Was immer du schreibst, schreibe kurz und sie werden es lesen, schreibe klar und sie werden es verstehen, schreibe bildhaft und sie werden es im Gedächtnis behalten.“ (Josef Pulitzer)

Öffentlichkeitsarbeit definiert sich, egal an wen sie sich richtet und welchen Zweck sie verfolgt, nur zu einem Teil darüber, Texte zu schreiben – jedoch gilt der Satz Pulitzers sicherlich auch für das gesprochene Wort und alle anderen Formen der Kommunikation mit „der Öffentlichkeit“. Und genau das wollen wir erreichen: Dass Menschen Informationen zur Prävention von sexuellem Missbrauch im Gedächtnis behalten, immer mit dem Ziel, möglichst viele Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch zu schützen!

Prävention auf Arabisch?

Dass der Bedarf an Informationen zum Thema vorhanden ist, macht sich deutlich an unseren Printmaterialien bemerkbar. Vor allem die in unterschiedlichen Sprachen erhältliche Broschüre für Eltern „Wie kann ich mein Kind schützen?“ wurde sehr häufig nachgefragt: Allein 1064 deutsche Broschüren wurden verschickt, daneben noch 242 Broschüren in türkischer und 206 in arabischer Übersetzung. Dies zeigt, dass die kurzen und prägnanten Informationen

unser Ziel erfüllen, Informationen zu Prävention für verschiedenste Zielgruppen zugänglich zu machen.

Doch auch viele Fachkräfte nutzten im vergangenen Jahr unsere Informationen zu besonderen Themen der Prävention. Ganz vorne mit dabei waren, wie auch im vergangenen Jahr, mit 139 verkauften Exemplaren das Buch „Prävention all inclusive“ zur Implementierung von Schutzkonzepten unter inklusiven Aspekten, sowie das Buch „Gar nicht so schwer?!“ mit Aspekten der Prävention sexueller Gewalt in Themenfeldern der Jugendarbeit mit 102 verkauften Exemplaren.

Refu-Tips – die Erfolgsstory endet 2020

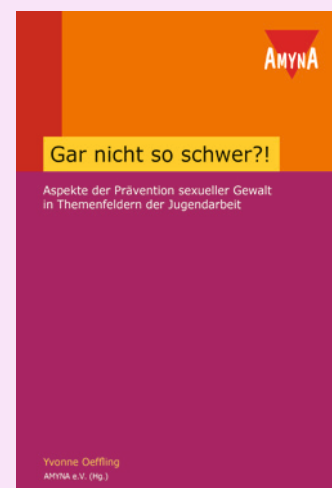
Leider mussten wir im Dezember die Weiterentwicklung des beliebten Internetportals der „Refu-Tips“ beenden. Nach 3 Jahren der Beantwortung spannender Fragen z.B. aus den Bereichen Liebe, Sexualität, körperliche Entwicklung und sexualisierte Gewalt, in denen auch wir als pädagogische Mitarbeiterinnen viel gelernt haben und mit Freude dabei waren, können wir nun leider keine neuen Beiträge mehr schreiben. Wir freuen uns, dass das Portal über die Jahre so gut angenommen wurde und danken allen, die mit uns bei der Beantwortung der Fragen zusammengearbeitet und uns

unterstützt haben. Nichtsdestotrotz wird das Portal voraussichtlich bis 2020 mit allen bislang erstellen Fragen und Antworten online bleiben. Auch die Kärtchen zur Bewerbung und Auslage, z.B. in der Jugendwohngruppe oder der Gemeinschaftsunterkunft, sind noch verfügbar.

Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und Social Media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien, Newsletter, Publikationen und die Pressearbeit von AMYNA im Jahr 2018 insgesamt 264.084 Menschen informiert und sensibilisiert werden.



Das beliebte Buch bietet Anregungen zur Gestaltung institutioneller Schutzkonzepte zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Bestellbar unter www.amyna.de



Gar nicht so schwer ist die Prävention sexueller Gewalt in der Jugendarbeit. Bestellbar unter www.amyna.de

NEIN ZU VICTIM BLAMING

Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen

- Eine Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und der Beratungsstelle Frauennotruf München



Mit dieser und zwei weiteren Postkarten werden oft gehörte Vorurteile klar gekontert. Auf der Rückseite sind Informationen rund um das Thema zu finden.

Noch immer passiert es viel zu häufig, dass Mädchen* und Frauen*, die sexuelle Gewalt erleben, eine Mitschuld gegeben wird. Das wird auch „Victim Blaming“ genannt. Dabei geht es z.B. um die Kleidung: Wenn frau ein großzügiges Dekolleté zeigt und vielleicht noch intensiv flirtet, dann brauche sie sich nicht wundern, wenn jemand ihr zu nahe tritt – so die Meinung von einigen. Das bagatellisiert sexuelle Gewalt und kann bei Betroffenen Scham- und Schuldgefühle auslösen, sodass diese sich keine Hilfe holen und Straftaten nicht angezeigt werden.

Um dem gezielt entgegen zu wirken, wurden 2018 Postkarten mit drei verschiedenen Motiven in insg. 400 Münchner Lokalen vor und während der Wiesn kostenfrei ausgelegt (Beispiel siehe Bild). Diese Karten dienten nicht nur der Sensibilisierung, sie sollen vor allem betroffenen Frauen* und Mädchen* Mut machen, sich Hilfe zu holen. Denn die Schuld an sexueller Gewalt trägt nur der bzw. die Täter*in!

Passende Hilfe braucht starke Zusammenarbeit

Die Wiesn ist das größte Volksfest der Welt – umso wichtiger, dass alle Beteiligten

Hand in Hand arbeiten. Viele Mädchen* und Frauen* finden in einer Notlage nicht alleine den Weg zum Servicezentrum und sind auf Hilfe angewiesen. Deshalb arbeiten die Mitarbeiterinnen des Security Points bspw. eng mit der Wiesnwache, dem Sicherheitsdienst und der Erste-Hilfe-Station zusammen, die Unterstützung der Aktion ist dabei stetig gewachsen. Ein direkter Draht, klare Absprachen und viel Entgegenkommen sind von großem Wert für die „Sichere Wiesn“!

Mehr Öffentlichkeit für eine wichtige Debatte

Eine sehr wirksame neue Maßnahme war die Verbreitung der Haltung „Nein heißt Nein – auch auf dem Oktoberfest“ mit dem Hinweis auf den Security Point im Münchner Fahrgastfernsehen. Durch die Unterstützung der LHM konnten so auf 914 Screens des Münchner Nahverkehrs mehr als 1,2 Mio. Menschen auf die „Sichere Wiesn“ aufmerksam gemacht werden. Nicht zu vergessen sind die „direkten“ Maßnahmen der Präventionsarbeit: Das Pausenhofprojekt im Stadtgebiet und im Landkreis (hier mit Unterstützung des KJR München-Land), die Schulprojekte von ZORA, IMMA e.V. oder auch die Besuche am Security Point konn-

ten viele Menschen im direkten Kontakt über die „Sichere Wiesn“ informieren. Insgesamt erreichten alle Maßnahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit ca. 1,5 Millionen Menschen. Wir freuen uns über diese vielen neuen Entwicklungen und danken allen engagierten Unterstützer*innen!

Das war los am Security Point 2018

Ab auf die Wiesn – singen, schunkeln, fröhlich sein. Und auf einmal ist die Tasche weg, der letzte Bus verpasst oder die Stimmung kippt nach einer blöden Anmache – alles Situationen, die Mädchen* und Frauen* in eine Gefährdungssituation bringen können. 234 Mädchen* und Frauen*, die solche oder ähnliche Situationen erlebt hatten, konnten 2018 am Security Point beraten und begleitet werden. Insgesamt kamen 558 Maßnahmen zum Einsatz - von der Ausleihe von warmer Kleidung, über die Recherche der Hoteladresse, bis hin zur Stabilisierung und Organisation von Nachsorgemaßnahmen nach erlebter (sexualisierter) Gewalt.

DOKTORSPIELE – WAS IST OK?

Für Fragen wie diese gibt es Antworten – bei GrenzwertICH



GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

Alle Mitarbeiterinnen von AMYNA bringen eine große Methodenvielfalt für Fortbildungen mit.

Beratungsarbeit bei GI

Ab Mai, als es wieder wärmer wurde, häuften sich die Beratungsanfragen rund um sogenannte Körpererkundungsspiele (auch „Doktorspiele“):

Was können wir zulassen? Wann und wie sollten wir eingreifen? Wann ist es eine Grenzverletzung?

Fragen wie diese klärten wir in unserer telefonischen Beratungszeit. Unser Beratungsangebot erlangt immer größere Bekannt- und Beliebtheit. Besonders in den Fällen von sexuellen Grenzverletzungen durch Kinder war unsere Vernetzung mit den entsprechenden Beratungsstellen für Jungen* und Mädchen* in München sehr hilfreich.

Dauerbrenner KiTa

„Sexualerziehung in Kindergärten – wie können wir das umsetzen?“; „Bei uns sind Doktorspiele gerade ganz großes Thema.“; „Kindliche Selbstbefriedigung – wann und wie müssen wir einschreiten?“ mit diesen und ähnlichen Fragen sowie dem Wunsch nach einer Team-Fortbildung wandten sich wieder viele KiTas an uns. KiTas sind nach wie vor die Einrichtungen, die am häufigsten anfragen. Die Schwerpunkte der Fortbildungen variieren dabei aber je nach Einrichtung – von kleiner EKI mit

4 Mitarbeiter*innen bis zu einrichtungsübergreifenden Fortbildung für einzelne größere Träger. Da wird selbst der „Dauerbrenner“ niemals langweilig!

„Die Zimmertür bleibt bei uns offen...!“?

Mädchen und Jungen haben ein Recht auf eine Intimsphäre, egal wo sie aufwachsen. Für Jugendliche ist die Entfaltung ihrer Sexualität eine zentrale Entwicklungsaufgabe. Wie kann dies auch in stationären Einrichtungen ermöglicht werden? Wie können Kinder und Jugendliche gut begleitet werden? Was ist der rechtliche Rahmen und wie kann der Schutz vor Grenzverletzungen gewährleistet werden? Im letzten Jahr wurden so viele Schulungen in stationären Einrichtungen gehalten wie noch nie. Es ist eine schöne Entwicklung, dass sich immer mehr Wohngruppen und Heime mit dem Thema „Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen“ und „Sexualerziehung“ auseinandersetzen. Eine wichtige Aufgabe für sie!

Großes Querschnittsthema Inklusion

Neben interkultureller Arbeit und Gender ist Inklusion als Querschnittsthema bei GrenzwertICH sicherlich hervorzuheben. Daher spielt es für uns nicht nur in Schu-

lungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe eine Rolle. Vielmehr bringen wir in allen unseren Angeboten den Inklusionsgedanken gezielt mit ein und stoßen dadurch immer wieder spannende Diskussionen an. In den Teams, die wir fortbilden, aber auch im AMYNA-Team.

GrenzwertICH ist jetzt auch überregional anfragbar

Seit 2018 geht GI mit einem kleinen Stundenbudget mit Fortbildungen über die Stadtgrenzen von München hinaus. Dieses Angebot war innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Finanziell trägt sich dieses Angebot ausschließlich über die Einnahmen aus der Fortbildungsarbeit.

Zahlen

Die Anfragenlage war auch 2018 wie gewohnt hoch. Insgesamt wurden über Fortbildungen und Vorträge über 554 Fachkräfte sowie durch Elternabende über 454 Eltern erreicht. Mit Beratungen wurden über 230 Fachkräfte erreicht (Telefon, Mail und Vor-Ort-Beratungen zusammengefasst). Mit allen Angeboten konnte GrenzwertICH im Jahr 2018 über 15.230 Kinder mittelbar erreichen.

HAUSAUFGABEN FÜR DIE PRÄVENTION

Innovative neue Formate der Qualifizierung von Fachkräften und kontinuierliche Fortbildungsarbeit wechseln sich ab



Prävention macht Schule

Der erste Durchlauf der vierteiligen Weiterbildung für Präventionsbeauftragte konnte im Jahr 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Präventionsbeauftragte der Evangelischen Schulstiftung Bayern werden mit diesem Format, das neben den Präsenzseminaren auch eine virtuelle Arbeitsgruppe, aber auch pünktlich zu erledigende Hausaufgaben der Teilnehmer*innen umfasst, auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die zweite Weiterbildungsreihe wurde bereits im Herbst 2018 gestartet. Eine innovative und sehr nachhaltige Form, Prävention in der Schule zu verankern.

Auch von anderen Schulen erreichen uns vermehrt Anfragen – häufig scheitern diese leider am Preis, da Schulen nur ein sehr eingeschränktes Budget für Fortbildungen zur Verfügung haben. Im Jahr 2018 konnten wir durch eine Förderung des „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ einige Angebote vergünstigt anbieten und einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Prävention in der Schule zu verankern.

Wir können da was tun!

Fortbildungen und Vorträge für Teams von KiTas waren auch 2018 viel gefragt. Durch die Förderung des Kreisjugendamtes des LK München konnten verschiedene Schulungsangebote in diesem Landkreis durchgeführt werden. Das Kreisjugendamt an dieser Stelle mit im Boot zu haben, ist das wichtige Zeichen, dass der Landkreis München ein hohes Interesse hat, Kinderschutz permanent zu verbessern und präventiv tätig zu sein. Das freut uns sehr und wir unterstützen gerne mit unseren Angeboten.

Auch die Stiftung der Kreissparkasse Dachau ermöglichte in diesem Jahr erneut eine Förderung für Schulungen im eigenen Landkreis, so dass auch hier Fortbildungen kostengünstig für Einrichtungen angeboten werden konnten. In Jahr 2018 war vor allem das Modul „Dem Schutzauftrag nachkommen – Hilfen zur Umsetzung des §8a SGB VIII“ gefragt. In diesem Modul geht es grundlegend um die Frage des Kindeswohls und die Möglichkeiten Hilfe einzuleiten, wenn dieses gefährdet ist. Das Wissen zu Interventionsmöglichkeiten ist eine wichtige Säule der Prävention.

Erwachsene Schutzbefohlene

Schutzkonzepte für „Erwachsene Schutzbefohlene“ – dazu gibt es derzeit wenig fundiertes Wissen bundesweit. Umso mehr freuen wir uns, den Katholischen Männerführsorgeverein München e.V. bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes in Form einer Präventionsordnung erfolgreich beraten zu haben.

Auf dieser Grundlage werden ab dem Jahr 2019 Schulungen für Mitarbeiter*innen stattfinden. Wir sind davon überzeugt,

dass die Erkenntnisse dieses Prozesses die Präventionsarbeit bei AMYNA wieder ein großes Stück weiter wachsen lassen.

Neues Gesicht im Bereich Projekte und überregionale Angebote

Miriam Zwicknagel ist seit Mai 2018 pädagogische Mitarbeiterin im Bereich. Sie hat bereits ihr Praxissemester bei AMYNA absolviert und wir sind froh, sie jetzt nach abgeschlossenem Studium im Bereich Pädagogik an Bord zu haben.



Miriam Zwicknagel verstärkt seit Mai 2018 das Team und bietet bayernweit hochkompetent Fortbildungen an.

Fast 3600 Personen wurden 2018 durch die Mitarbeiterinnen im Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ qualifiziert. Dabei konnten viele Angebote verstetigt, aber auch ganz neue Themenfelder erarbeitet werden.

WER SAGT, DASS ES IMMER EINFACH SEIN MUSS?

Bürosuche, höheres Defizit und persönliche Belastungen erschweren die Arbeit



AMYNA e.V. sucht dringend barrierefreie Räume für Büro und Fortbildungszwecke.

Bereits 2017 wurde klar, dass die bisherigen Räume am Mariahilfplatz und in der Entenbachstraße mittelfristig nicht mehr ausreichen, um alle Mitarbeiterinnen mit einem PC-Arbeitsplatz versorgen zu können. Seit 2018 werden Arbeitsplätze geteilt genutzt, da weiteres Personal dazukam. Die Suche nach neuen Räumen für AMYNA wurde intensiviert. Leider sind passende Räume in München nicht leicht zu finden und vor allem kaum bezahlbar. Gesucht wird nach **barrierefreien Büro- und Schulungsräumen** mit Mini-Küche, ergänzt

durch große Lagerräume für all die Publikationen, die AMYNA erstellt hat und die über den Verein erhältlich sind.

Neben der Suche nach bezahlbaren Räumen kamen **gesteigerte Kosten** in vielen Bereichen hinzu, die bedauerlicherweise **nicht durch gesteigerte Einnahmen aufgefangen** werden konnten. Erstmals lag im Bereich „Projekte & überregionale Aufgaben“ das Defizit um einiges höher, als der Verein es sich wünscht. Bedingt war dies durch die Neueinstellung einer Mitarbeiterin, die im ersten Jahr durch

erforderliche Einarbeitungsprozesse und (noch) fehlende (refinanzierende) Aufträge nicht komplett ausgelastet war. Glücklicherweise zeichnet sich hier für 2019 bereits eine Änderung ab.

Das Problem des **deutlich höheren Bedarfs nach Öffentlichkeitsarbeit** im Bereich des Instituts wird in einem Antrag an die LH München für 2020 klar formuliert. Bislang stagnierten die vorhandenen Arbeitsstunden in diesem Leistungsbereich, obwohl sich die Mitarbeiterinnenzahl verdoppelte, d.h. mehr Informationen produziert wurden. Auch drei Newsletter, eine stark gewachsene Internetpräsenz, Facebook, Twitter und Instagram kamen seitdem als Anforderung für diese Aufgabe dazu.

Leider ging die Zuweisung von **Geldauflagen 2018** leicht zurück, was die Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen ebenfalls breiter werden ließ.

Die nach wie vor sehr gute Auftragslage führt zu einer ständig **hohen Auslastung der Mitarbeiterinnen**. Dazu kommt die sehr hohe Arbeitsmotivation („das geht schon noch“). Zusammen trug dies dann leider 2018 auch dazu bei, dass sich die Anzahl der Krankentage deutlich erhöhte. AMYNA ist eine gute Gesundheitsfürsorge der Mitarbeiterinnen wichtig. Ein Mix aus Gesundheitsangeboten für die Mitarbeiterinnen und eine Verbesserung der Selbstfürsorge scheint uns ein geeigneter Weg, um langfristig die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Auch dies muss allerdings finanziert werden und ist momentan nicht in dem erforderlichen Umfang möglich. Ziel wäre es, dass jede Mitarbeiterin nur noch selten „über dem Anschlag“ ist.

All dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu helfen. Danke daher an die hilfreichen Spender*innen, die den Verein immer wieder einmal mit einer großzügigen Spende unterstützen!



Anja Bawidamann von AMYNA e.V. (rechts) bei der Überreichung des AMYNA-Präventionspreises 2018 an Mitglieder von BIB e.V., Verein zur Betreuung und Integration behinderter Kinder und Jugendlicher

AMYNA-Präventionspreis

2018 wurde BIB e.V., der Verein zur Betreuung und Integration behinderter Kinder und Jugendlicher, mit dem AMYNA-Präventionspreis ausgezeichnet. Der diesjährige Präventionspreis stand unter dem Motto „Inklusive Verfahren zur Partizipation und Beschwerde als wichtige Instrumente zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen* und Jungen* mit und ohne Behinderung“.

Wir freuen uns, dass der Preis in diesem Jahr an einen Verein verliehen werden konnte, der in diesem Bereich viel Kreativität, Innovation und Herzblut bewiesen hat!

WENN DAS KEIN GRUND ZUM FEIERN IST – 30 JAHRE AMYNA

Der Verein wurde 1989 gegründet und hat noch vieles vor



Am 19.11.2019 feiert der Verein AMYNA e.V. im Einstein 28 festlich das 30-jährige Jubiläum.

Unser Jubiläumsjahr startet unter anderem mit der beliebten Vortragsreihe der „After-Work-Basics am Dienstag“. Nach dem Erfolg in 2017 richten die Vorträge im kommenden Jahr speziell an Fachkräfte rund um die Schule. 14 Kurzvorträge an sieben Terminen erwarten die teilnehmenden Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und weitere Fachkräfte aus dem Bereich Schule. Neben Basiswissen zu sexuellem Missbrauch wird es z.B. um Prävention im virtuellen Klassenzimmer, Sexualpädagogik in der Schule, Aspekte des Sexualverständnisses im Islam, die Kooperation im Verdachtsfall und den professionellen Umgang mit Nähe und Distanz im Kontext Schule gehen.

Im Frühjahr steht mit „Pädagogische Pflegekräfte oder pflegende Pädagog*innen?!“ eine spannende Fortbildung für Fachkräfte in der Arbeit mit Jugendlichen mit Behinderung an. Mit dieser Veranstaltung soll die schwierige Doppelrolle von Mitarbeitenden der Behindertenhilfe in Bezug auf Nähe und Distanz in Pädagogik und Pflege berücksichtigt werden. Auch der Dauerbrenner „Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung“ wird im Sommer wieder ange-

boten. Hier sollen insoweit erfahrene Fachkräfte nach §§ 8a und 8b SGB VIII in ihrer Schlüsselrolle gestärkt und hilfreiches Wissen speziell bei der Begleitung im Verdacht auf sexuellen Missbrauch vermittelt werden. Und nicht zu vergessen startet im Herbst dann wieder das neue Programmjahr mit vielen spannenden Veranstaltungen – wir sind gespannt!

Darüber hinaus sind die Terminkalender bereits gut gefüllt – teils schon bis in den Herbst hinein. Besonders häufig sind Themen angefragt wie Basisinfos zu sexuellem Missbrauch, Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, Nähe und Distanz oder Schutzkonzepte erarbeiten. Wir freuen uns besonders, dass immer mehr Schulen sich mit der Thematik beschäftigen und uns für eine SchiLF oder die Begleitung bei der Erarbeitung von Schutzkonzepten anfragen.

Im Bereich der Elternarbeit werden wir uns weiterhin bemühen, geflüchtete Eltern zu erreichen. Für die weiteren Elternabendthemen gingen bereits 2018 Anfragen für das neue Jahr ein und es verspricht, wieder ein gutes Elternarbeitsjahr zu werden.

Die Weiterbildung für Präventionsbeauftragte an evangelischen Schulen in Bayern geht in die dritte Runde.



Christine Rudolf-Jilg, langjährige Mitarbeiterin und Teil der Geschäftsführung wird AMYNA 2020 verlassen und gemeinsam mit ihrem Mann und Wohnmobil auf Reisen gehen.

Und last but not least: Christine Rudolf-Jilg übergibt Ihre Aufgaben an Nachfolgerinnen, da sie 2020 ihre Arbeit (vorzeitig) beenden und sich dann dem Reisen mit dem Wohnmobil widmen wird.

Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Wir freuen uns, im Herbst 2019 unser **30-jähriges Bestehen** zu feiern. Wir werden in einem Festakt am 19.11.2019 auf 30 Jahre Prävention von sexuellem Missbrauch zurückblicken, wir möchten unsere vielen Unterstützer*innen würdigen, unsere Erfolge feiern und auf hoffentlich weitere 30 spannende Jahre blicken!

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.

Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen

und die Möglichkeit der Onlinebestellung

bzw. -anmeldung finden Sie im Internet

unter www.amyna.de.



/AMYNAe.V

Informationen zur Aktion

„Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“

finden Sie unter www.sicherewiesn.de.



/SichereWiesn

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen* und Jungen* sowie erwachsenen Schutz- und Hilfsbedürftigen vor sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt ein.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexueller Gewalt durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Kein Kind kann sich alleine schützen. Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > Fort- und Weiterbildungsangebote für einzelne pädagogische Fachkräfte und v.a. Teams
- > die Entwicklung von Schutzkonzepten gemeinsam mit und für Träger und Leitungen von Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe sowie Träger, die für erwachsene Schutz- und Hilfsbedürftige arbeiten
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexueller Gewalt durch Kinder und Jugendliche
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Aktionen wie z.B. die „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“ gemeinsam mit Kooperationspartner*innen
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich, interkulturell und inklusiv. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK

Wir danken unseren Unterstützer*innen und Spender*innen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die Stadträt*innen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und GrenzwertICH, den Landkreis München für die Förderung von Fortbildungen für KiTas, die Stiftung der Kreissparkasse Dachau, die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“, die Stiftung Hänsel + Gretel für die Kooperation bei der Aktion „Sichere Wiesen“ & das Projekt „Kinderschutzsystem“, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Webseiten, die vielen Einzelspender*innen für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, an unsere freiberuflichen Referentinnen Daniela Schmidt-Ndasi, Tanja Sachs, Bianca Karlstetter und Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz, an Friedl Sorg-Ahles, Ingrid Althoff, Sabine Engel und Barbara Fischer für die ehrenamtliche Mitarbeit, die Richter*innen & Staatsanwält*innen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle Spender*innen sowie an unsere zahlreichen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit. Und abschließend danken wir allen Einrichtungen, die uns ihr Vertrauen schenken und uns Aufträge erteilen.

Impressum: AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,
Texte: alle Mitarbeiterinnen von AMYNA, Redaktion: Christine Rudolf-Jilg & Anja Bawidamann,
Fotos: AMYNA e.V., Adobe Foto Stock, Layout: www.melanie-jilg.de, Auflage: 2500 Stück



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

